

KONZERT

Verschmolzen zur Einheit

Oberon Trio reißt Zuhörer im Strauss-Institut zu Bravo-Rufen hin

Garmisch-Partenkirchen – Mit zwei großen, bedeutenden Kammermusikwerken von Maurice Ravel (1875-1937), Antonin Dvorak (1841-1904) sowie einem Mozart (1756-1791)-Divertimento hat im Richard-Strauss-Institut das Oberon Trio begeistert. Die Musizierfreude des Ensembles, die hohe Qualität der Interpretationen ließen dieses fünfte Kammerkonzert zum Höhepunkt der Saison werden. Das Besondere im Spiel von Henja Semmler (Violine), Antoaneta Emanuilova (Cello) und Jonathan Aner (Klavier) war, dass die drei Künstler zu einer Einheit verschmolzen und gleichzeitig ihre Individualität bewahrten. So gelang es ihnen, ihre Zuhörer mit transparentem Spiel, Poesie und Klangfülle zu verzaubern.

All das zeichnet erstklassige Kammermusikformationen aus. Die abwechselnden charmannten Moderationen sorgten, gespickt mit Insiderinformationen und kleinen Anekdoten, außerdem für ein besseres Werkverständnis. Genau das, was sich die Zuhörer von der Kammermusikreihe im Strauss-Institut ohnehin wünschen.

Mit dem jugendlich frisch und differenziert interpretierten Divertimento von Wolfgang Amadeus Mozart gab das Oberon Trio gleich zu Konzertbeginn seine Visitenkarte ab. „Der erst 20-Jährige hatte das heitere, naiv-energetische Werk noch in Salzburg komponiert“, erklärte Aner und schlug den Bogen zum Ravel-Klaviertrio in A, „einem der kompliziertesten Werke der Kammermusikliteratur, an



Drei große Köpfe: (v. l.) Henja Semmler, Jonathan Aner und Antoaneta Emanuilova.

FOTO: MSCH

dem der Komponist fünf Jahre, bis 1914 arbeitete“.

Wie die drei Künstler das dichte, komplexe und für Streicher und Pianist technisch anspruchsvolle Opus meisterten, verdient höchstes Lob. Ravel hatte darin unterschiedlichste kulturelle Einflüsse in den vier Sätzen verarbeitet. Ungewöhnliche Rhythmen und exotische Tonfolgen beherrschen das Werk. Aner brillierte hier mit suggestivem Klavierspiel, abrupten Tonausbrüchen, Semmler setzte mit ihrem wunderschönen Geigenton Glanzlichter in die Interpretation und die Cellistin zeichnete weiche Melodiebögen. Trotz höchster Konzentration bei den schwierigsten Passagen überwog immer die Musizierfreude auf dem Podium, und die zog die Zuhörer in ihren Bann.

Bereits vor der Pause wurde

das Spiel des Ensembles mit Bravorufen honoriert. Charmant nahm die Konzertmeisterin dann alle in Dvoraks Welt, in die Welt seiner „Dumky“ op. 90 mit. „Diese aus dem Ukrainischen kommende Tanzfolge wechselt ständig zwischen langsam-schwermütigen und ausgelassen-heiteren Charakteren“, erklärte Semmler. Der Wechsel von wunderbarem Pianissimo, unglaublicher Klangfülle – sie drohte manchmal den kleinen Saal zu sprengen – tänzerisch-aufstumpfenden und lyrischen Elementen hatte einen ganz besonderen Reiz. Wunder schön auch die Zugabe: Felix Mendelssohn-Bartholdys „Sommernachtstraum“ in einer besonderen Bearbeitung für das Oberon Trio. Ein Kammerkonzert auf höchstem Niveau, bei dem keine Wünsche offen blieben.

msch